

Deutsche Uhrmacher-Zeitung



Bezugspreis

für Deutschland von der Geschäftsstelle bezogen vierteljährlich 15 Mark. Bei direkter Bestellung bei der Post vierteljährlich 100 Mark. Für Österreich (unter Streifenband) vierteljährlich 25 Mark. Für das Ausland (unter Streifenband) vierteljährlich 45 Mark einschl. Porto.

Die Deutsche Uhrmacher-Zeitung erscheint regelmäßig an jedem Freitag

Fernsprecher: Amt Moritzplatz 12396 bis 12399

Preise der Anzeigen

Die viergespaltene kleine Zeile oder deren Raum für Geschäfts- u. vermischte Anzeigen 2.40 Mark, für Stellen-Angebote und -Gesuche die Zeile 1.60 Mark. Die ganze Seite (400 Zeilen) wird mit 800 Mark berechnet; Ausland 200% Zuschlag

Postscheck-Konto: 2561 Berlin
Bank-Konto: Disconto-Gesellschaft, Dep.-Kasse
Berlin, Lindenstraße 3

Telegramm-Adresse: Uhrzeit Berlin

Uhren · Edelmetall · und Schmuckwaren · Markt

XLV. Jahrgang

Berlin, 22. Juli 1921

Nummer 30

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Abbildungen vorbehalten

Überorganisation

Von Prof. Dr.-Ing. G. Schlesinger

Die Organisation soll es schaffen, die Organisation ist das Heilmittel, das jeder haben will, nach dem jeder schreit, dessen Betrieb unlohnend ist; mag das eine Folge ungünstigen Einkaufes oder Verkaufes, unrichtiger Fabrikation oder ungenügender oder unklarer Abrechnung sein.

„Sie müssen sich organisieren“ rät dann ein guter Freund, dem der verzweifelte Fabrikant sein Leid klagt. Also organisieren wir uns! Wie macht man das? In der Regel läßt man einen Organisator kommen mit einer großen Aktenmappe voll Formulare, die wie Rezepte auf jeden nur denkbaren Krankheitsfall passen sollen, und dann geht dieser an die Umänderung der Organisation?? o nein, sondern fast stets der Selbstkostenermittlung; denn unter dieser verstehen heute 99 Prozent unserer braven „Sanitätsräte“ die „Organisation“.

Der Herr Sanitätsrat setzt auf das vorhandene Kleid des kranken Betriebes, das in so vielen Fällen wirklich nur ein Kleid ist, der Mode und Abnutzung unterworfen, einige Formularflicken aus seiner Aktenmappe auf, verschreibt die Unkostenermittlung jeder Werkstatt, die Zusammenstellung der Angaben im Monat (Monatsbilanz), führt ein Zettelmeer ein, das dreimal sortiert, zwei- bis zehnmal durch- oder abgeschrieben werden soll, macht überall den Kontrollhaken und erklärt die Organisation für fertig, wenn mit fünfzig Leuten, auf deren Zuverlässigkeit man sich entweder verlassen muß, oder die man durch zwanzig weitere Aufsichtsbeamte überprüfen läßt, das Ergebnis vier Wochen nach Ablieferung des Herstellungsgegenstandes auf dem Tische der Betriebsleitung liegt.

Diese hat zunächst stillgehalten, mit wachsender Gegnerschaft allerdings. Wir haben „A“ gesagt, wir müssen auch „B“ sagen; unterbrechen wir den Organisator, ehe er fertig wird, so wälzt er die Schuld für das Mißlingen auf uns, unsere Ungeduld und unser Unverständnis ab, und wir sind schlimmer daran als zuvor. Es ist uns ja zugesichert worden, daß alles wieder zurückschrumpft, wenn der Heilungsvorgang einsetzt, wenn die Organisation zu wirken beginnt, wenn unser Betrieb wieder lohnend geworden ist. Und so warten wir; aber die Kosten der Organisation wachsen weiter, und der Erfolg bleibt aus. Wir rufen einen zweiten Sachverständigen, der das vernichtende Urteil spricht: Ihr seid überorganisiert! Was bedeutet das nun? Wenn wir dem Bettler in Lumpen eine Krone aufsetzen, wenn wir dem Magenkranken Höhen Sonne verschreiben oder dem Blinden ein Hörrohr, so ist das ähnlich,

als wenn wir einem ungeordneten oder kranken Betriebe die Formulare einer ganz anderen vielleicht sehr ordentlichen und kräftigen Fabrik aufpressen wollen. Das ist aber das Kennzeichen der Arbeitsweise der Organisationsschuster. Daß die Organisation bodenständig gewachsen sein muß, daß „Organon“ = Werkzeug der geformte und an sich persönliche Teil des Wesens ist, daß jedes Organ den Grund seines Daseins nur in dem Ganzen hat, zu dem es gehört, nur im Zusammenhang mit diesem dauernden Leben besitzt, das haben diese Leute nie begriffen. Die Organisation muß die Haut sein, die auf dem Körper als genau passender, unentbehrlicher Abschluß angewachsen ist, die zu ihm unabreißbar gehört, kein gekauftes Kleid, das man beliebig durch ein anderes ersetzen kann. Ist es ein Wunder, daß so häufig die Formularflicken vom alten Kleide abgerissen werden, sobald der „Organisator“ den Rücken kehrt, daß man lieber auf den alten gewohnten Schlafrock zurückgreift, mit dem man doch immerhin leben konnte, weil alle Glieder an ihn gewöhnt waren.

Überorganisation ist daher ein Widerspruch in sich! Sie bedeutet, daß der unverzeihliche Fehler gemacht wurde, vorhandene Verhältnisse falsch eingeschätzt, ein falsches Kleid angemessen zu haben. Gibt es ein schlimmeres Vergehen als das? Würde jemals ein Mathematiker Differentialgleichungen zur Lösung einfacher Regeldetriaufgaben, den Rechenschieber für das kleine Einmaleins anwenden? Aber an die schwierigsten, feinsten, nur von den wirklich erfahrenen Könnern lösbaren Aufgaben jedes Betriebes, die der Organisation nämlich, holt man Leute heran, die entweder nur Selbstkostenermittler oder nur Zeitstudienbeobachter oder nur Bewegungsuntersucher sind, Leute, die jeder an seinem Platze ausgezeichnetes leisten mögen, nie aber eine rechte Organisation durchführen können. Hierzu gehört entweder ein hervorragender Fachmann der betreffenden Betriebstechnik, der, von der technischen Vorbereitung ausgehend, die tägliche Arbeitsführung regelt und dennoch fähig ist, bis in die letzten Ausstrahlungen der Abrechnung hineinzusehen, oder umgekehrt, von der Abrechnung zur Arbeitsführung kommend, großes Verständnis für die technischen Arbeiten des Betriebes mitbringt.

Denn Vereinigung verschiedener Organe zu einem lebensfähigen Ganzen heißen wir Organismus, und die zielbewußte An-, Über- und Unterordnung dieser unter sich vereinigten Organe zueinander nennen wir Organisation.